

Abonnementpreis: In ganz Deutschland... Anzeigenspreis: Für den Raum einer gespaltenen Politzeile...

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: Hofrath J. G. Hartmann in Dresden.

Insertionsannahme auswärts: Leipzig: Fr. Bruns... Dresden: H. Albrecht...

Amtlicher Theil.

Dresden, 8. September. Se. Majestät der König haben den zeitlichen Betriebs-Oberingenieur bei der Generaldirection der Staatseisenbahnen Karl August Schmidt zum Directorat bei der gedachten Behörde zu ernennen geruht.

Dresden, 8. September. Se. Majestät der König haben dem Kirchschullehrer Karl Gottlob Klempe in Niederwiesenthal die goldene Medaille vom Verdienstorden allergnädigst zu verleihen geruht.

Dresden, 10. September. Se. Majestät der König haben dem emeritirten Lehrer Johann Samuel Gottlieb Desse in Eisenberg die goldene Medaille vom Verdienstorden allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Uebersicht.

Telegraphische Nachrichten. Tagesgeschichte. (Berlin, Weznitz, Kiel, München, Karlsruhe, Wien, Genua, St. Petersburg, Belgrad, Cetinje, Rio-Grande, Rio-de-Janeiro.)

Beilage.

Börsennachrichten. Telegraphische Bitterungsberichte. Inserate. Feuilleton.

Telegraphische Nachrichten.

Madrid, Montag, 13. September, Nachmittags. (M. T. B.) Der Ministerpräsident, General Jovellar, hat erklärt, die Minister würden Alles aufbieten, um ein baldiges Ende des Bürgerkrieges herbeizuführen.

Der neu ernannte Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Casa Balencia, welcher sich gegenwärtig in Paris aufhält, wird bereits heute Abend von dort hierher abreisen, um den ihm übertragenen Posten zu übernehmen.

Ueber die der Bildung des neuen Ministeriums vorausgegangenen Umstände verlautet Folgendes:

Drei Mitglieder des früheren Cabinets, welche der alten gemäßigten Partei angehören, erklärten sich gegen die Annahme des allgemeinen Stimmrechts bei den demnächstigen Corteswahlen, trotzdem der Ministerpräsident Canovas sich dahin ausgesprochen hatte, daß die Regierung die einmal bestehenden gesetzlichen Bestimmungen respectiren und es den demnächst zusammen tretenden Cortes überlassen müsse, die Geetze, wenn nöthig, abzuändern.

Feuilleton.

Redigirt von Otto Sand.

Eine Vervollkommnung im Mechanismus des Pianos.

Ist von Herrn August Wolff, Chef der berühmten Pianofabrik Pleyel u. Wolff in Paris, erfunden worden. Jedes seine Gehör wird bekanntlich von der Tonverwirrung, die in gewissen Fällen durch den Gebrauch des Pedals erzeugt wird, peinlich berührt.

Dieses Tonal- oder harmonische Pedal functionirt unabhängig neben dem gewöhnlichen Pedal, ohne daselbe ersetzen oder verdrängen zu sollen. Die Anwendung desselben mit ihren unzählbaren Vortheilen, wenn dieselbe, mit ihren Nachtheilen, wenn mit Mißverstand ausgeübt, bleibt bestehen. Das harmonische Pedal aber, im Gegensatz zum großen Pedal, läßt beim Gebrauch des gewöhnlichen Pedals nur den Klang der Töne der Harmonie andauern, welche der Spieler ohne Gefahr für die Wirkung, für das Ohr fortzubringen lassen will.

repräsentirte, nicht in einem Ministerium verbleiben könne, in welchem nur eine Partei vertreten sei. Der König sprach darauf Canovas seine warme Anerkennung für die geleisteten Dienste aus und beauftragte Jovellar mit der Bildung des neuen Cabinets, dessen Mitglieder bereits gemeldet wurden.

Der Bürgermeister der Hauptstadt hat seine Entlassung genommen.

Kragujevac, Montag, 13. September, Abends. (M. T. B.) Der Ausschuss zur Verhandlung der Adresse an den Fürsten hat nach längeren Debatten eine Verhändigung mit der Regierung erzielt. Die Adresse wird nach dem Entwurfe keine Forderung einer Kriegserklärung enthalten, dürfte sich aber in ziemlich scharfen Ausdrücken gegen die Pforte ergeben.

Tagesgeschichte.

Berlin, 13. September. Die Parade des V. Armee-corps vor Sr. Majestät der Kaiser bei Danzau hat, telegraphischer Meldung zufolge, heute bei herrlichem Wetter stattgefunden. Derselben haben außer den bereits genannten Fürstlichkeiten auch Ihre kaiserlichen Hoheiten der Prinz Georg von Sachsen und der Prinz August von Portugal beigewohnt.

Die „R. A. B.“ schreibt: Die gedeckte Corvette „Leipzig“, bisher „Thundelba“ genannt, aber nach der jüngst erlassenen allerhöchsten Bestimmung, welche die Bezeichnung der Schiffe der kaiserl. Kriegsmarine regelt, auf früheren Namen bei dem heute Vormittag in Stettin stattgefundenen Stapellauf umgetauft, ist das erste Schiff einer ganz neuen Klasse in unserer Marine.

und hintersten Geschütze im Batteriedeck kann das directe Bug- und Heckfeuer verthärt werden. Diese Geschütze stehen indeß nicht permanent in den Bug- oder Heckpforten, welche vielmehr im Bedarfsfalle von ihren gewöhnlichen Positionen nach dem Bug oder Heck gebracht. Um den Schiffen die Fähigkeit zu verleihen, ohne Benutzung der Dampfkraft nur unter Segel freyen und längere Reisen zurücklegen zu können, hat daselbst eine große Bohlenstafel angebracht.

Die Parade bei Danzau unter der besonderen Protection des Jupiter Pluvius stattfinden werde. Doch auch heute gegen die Sonnenhitze wenigstens soweit den Sieg, daß, wenn er auch die ihn von allen Seiten bedrohenden, und einschließenden Feinde nicht völlig vernichtet, er doch dieselben an der Ausföhrung irgend welcher Pläne verhindern.

des harmonischen Pedals vermittelt der kleinen Claviatur sich für die speciellen Fälle leicht und schnell ausführen läßt. An dem Klang des Claviers ändert diese so einfache als scharfsinnig erdachte Verbesserung des Herrn A. Wolff nichts. Sein Ziel war, die Reinheit der Harmonie, die Beredung des Tongefühls herzustellen und zu erhöhen, welche das große Pedal zu oft verlegt, indem es eine Tonverwirrung verursacht, die auch für ein musikalisch wenig gebildetes Ohr unangenehm wirkt.

wirklich auf einem Terrain, von dem aus man das militärische Schauspiel, das bald hier sich entwickeln sollte, besser als von jedem andern Punkte übersehen konnte und am ehesten einen Totalüberblick von demselben gewinnen konnte. Hinter dem Drathzaun mit seiner dunkelwogenden Garnitur hatte sich als weitere Grenzumschranke um das Paradesfeld eine Blaugrün gefärbte, aber der sich Kleinlein und Fräulein in edlen Bettelweiser schaulustiger Menge erhoben und jede der hundertfach aufwirbelnden Staubwolken als einen sichern Verboden der nahenden Ankunft des Kaisers begriffen.

Literatur. In Italien giebt es keinen Dichter, dem sich die vaterländischen Literaturhistoriker von jeher mit mehr Ehrer und Studium zugewendet hätten, als Dante. In den ausgezeichneter italienischen Schriftstellern, die sich in unserer Zeit seiner Erklärung gewidmet haben, wie Treja, Balbo, Tommaseo, Jachelli, Guliani, kommt nun noch G. Todeschini aus Vicenza, dessen Schriften über Dante B. V. Bressan in zwei Bänden herausgegeben hat unter dem Titel: „Scritti su Dante di Giuseppe Todeschini, raccolti da Bartolomeo Brossan.“

als anzureichen, um den vom Wortlaut und Sinn des großen Dichterswerk geordneten Erklärungen Raum zu schaffen. Er zieht die verschiedensten Lesarten, die ältern und neuern Ausleger, die Schriften und Lebensverhältnisse des Dichters selbst herbei, und zwar mit so viel Scharfsinn, Ordnung und Bemühen, daß sich seine Auslegung von selbst als die richtige ergibt. Danach ist die schöne Clemenza, die der Dichter anruft, nicht die Tochter, sondern die Witwe Karl Martelli's, Can Grande della Scala und nicht Ugualione della Fagnanilla ist der allegorische Wirth der Divina Commedia, eine Erbschaft von Bortolo's und nicht ein den Versen Dante's über die Rottenci und Capuleti entnommenes Factum ist die rührende Geschichte von Romeo und Julia, und so sind noch zahlreiche Stellen in ihrer Bedeutung richtig gedeutet.

Pionierbataillon Nr. 5 unter Major Ritter. Das zweite Treffen begann in seiner Aufstellung vom rechten zum linken Flügel mit der 9. Cavaleribrigade unter Generalmajor Ritter v. Barmesow, der zum Stabe der 9. Division beauftragt wurde. Die 9. Cavaleribrigade bildeten das westpreussische Kürassier-Regiment Nr. 5, Oberstleutnant v. Ohlen-Adlerstron, das 1. Schles. Dragonerregiment Nr. 4 (Oberst Lüder), das preussische Ulanenregiment Nr. 10 (Oberst v. Kuchel-dorff-Brudenhoff). An die 9. schloß sich die 10. Cavaleribrigade unter Oberst v. Grödenly à la suite des 2. Schles. Fußregiments Nr. 6, zweites Leibhuzarenregiment Nr. 2, Oberstleutnant v. Derrering, westpreussisches Ulanenregiment Nr. 1, Oberst v. Braunschig, Artillerie und Train wurden befehligt von Oberst v. Schellig, Commandeur der 3. Feldartilleriebrigade à la suite des 1. Gardebataillionsregiments. Ihre Zusammenfassung bestand aus dem niederschles. Feldartillerieregiment Nr. 5, Oberstleutnant v. Gaspary, dem preussischen Feldartillerieregiment Nr. 20, mit dessen Führung Oberstleutnant Mathias beauftragt war, und dem Divisionstrückertrupp. Darüber an all diesen Regimenten ritt der Kaiser, der Huzaren der Mannschaften fand seinen Widerhall an der Bevölkerung der Trümmer und der vielleicht 20 Mann hohen oder tiefen Mauer, welche sich über hundert Meter nach beiden Seiten der Trümmer hin ausdehnte. Tagelange wühlten die Trommeln und schmetterten die Trompeten mit einer Macht, welche selbst dem entgegenstehenden Winde Trotz bot und die Lüne mit voller Kraft forttrieb an das Ohr des Civilpublicans. Nach dem Abtreten der Fronten begann der Paradenmarsch, zuerst in Compagnie- resp. Escadronfront, zum zweiten Male bei der Infanterie in der dritten Regimentskolonne, bei der Cavalerie im Trabe imposanter Divisionenformation. Die Kronprinzessin führte die Ulanenregimente dem Kaiser selbst vor, der nach dem Schluß der Parade dem commandirenden General v. Kirchbach gegenüber seine Anerkennung und Zufriedenheit über die brave Haltung der Truppen zu erkennen gab. Erst gegen 2 Uhr war die Parade vorüber, und zurück zum Standplatz der Wagen bewegte sich der Zug der höchsten Herrschaften. Die Truppen begannen wieder ihre Cantonnements, um morgen aus Neu zu Corpomanöver aus denselben auszuführen. Langsam wühlten sich die Wogen des Publikums ihrem Hauptstrom nach Dognan zurück. Der kaiserliche Entzug ist längst davon gebraucht über die Koanngarten den Bahnhof erreichen. Nach 4 1/2 Uhr traf Se. Majestät in Neugny ein. Auf dem Bahnhofs fand offizieller Empfang statt. Nachmittags 5 Uhr war Diner bei Sr. Majestät im Schlosse für die Generale und Stabschefs der V. und VI. Armee, zu welchem ein Entzug der Offiziere der VI. Corps von Belg nach Neugny führte. Bei dem Diner brachte der Kaiser folgenden Toast aus: „Ich trinke auf das Wohl beider Armee, welche im Kriege, wie im Frieden gewohnt haben, sich meine Anerkennung und Zufriedenheit zu erwerben, und auf das Wohl der Provinzen, denen sie angehören.“ Illumination, Japanstrich, ein Gartenfest leiten der Stadt Neugny bildeten den Schluß des 5. schlesischen Kaiserfests. Das VI. Armee Corps hatte heute in der Umgebung von Striegau Corpomanöver und Division. Mittwoch ist für beide Corps Ruhetag. Donnerstag beginnt das große Feldmanöver, bei dem am letzten Tage der Großherzog den Befehl führt.

Kiel, 13. September. (Tel.) Das deutsche Panzergeschwader ist heute Nachmittag in den Kieler Hafen eingelaufen. Die Brigaden „Kroser“, „Musquito“ und „Urdine“ waren schon vorher angekommen. Der Chef der Admiralität, v. Stolz, wird morgen zur Inspicierung des Schwadrons hier eintreffen.

München, 12. September. Die für die Bildung der neu errichteten Brandversicherungskammer nächst gewordenen Ernennungen des höheren Beamtenpersonals sind, wie der „N. N.“ erzählt, durch allerhöchste Entschliessung nunmehr erfolgt. Der Oberregierungsrat Jostbauer wurde unbeschadet seiner jetzigen Dienstverpflichtung zum Vorstände berufen.

Karlsruhe, 12. September. (R. N.) Heute feiert der General der Infanterie v. Werder, Commandeur des XIV. Armee Corps, sein 50jähriges Dienstjubiläum; zugleich ist sein Geburtstag. Er empfing heute Vormittag die Glückwünsche der Deputation des Officiers Corps und vieler sonstiger Notabilitäten, auch einer Deputation der süddeutschen Behörden, und begab sich später nach Baden-Baden, wo ihm zu Ehren der Großherzog große Tafel von 150 Gedecken im Schlosse hält. Bei dem Diner brachte der Großherzog den Toast auf das Wohl des

Jubilars aus. Begleiter erwiderte dankend mit einem Hoch auf den Großherzog. Der Toast auf den Kaiser wurde von dem Erbprinzen ausgedrückt. Der Kaiser hat den hochverehrten General an diesem Ehrenstage durch die Verleihung des schwarzen Adlerordens ausgezeichnet, der ihm heute Morgen im Auftrage des obersten Kriegsherrn durch den Divisionär Generalleutnant v. Preysing überreicht wurde. Das Armee Corps verleihe seinem tapferen Führer eine in Silber ausgeführte kostbare Copie des in Freiburg zu erwerbenden Verdienstmals, nach dem Modell des Professors an der hiesigen Kunstschule, des Bildhauers West; die Ausführung in Silber geschah in Berlin. Nach der Gouverneur von Coblenz, General v. Beyer (früher badiischer Kriegsminister und Commandeur der badiischen Division), ist gestern Abend hier eingetroffen.

Wien, 13. September. Im Laufe dieser Woche werden hier die Conferenzen über die handelspolitischen Angelegenheiten zwischen den Vertretern der österreichischen und der ungarischen Regierung wieder fortgesetzt werden. Die Punkte, welche in denselben eingetretten, ist diesseits wie jenseits der Leitha zu eingehenden Studien, Untersuchungen und Erhebungen benutzt worden und ein reiches Material an statistischen, mit großem Fleiße gesammelten Daten, sowie an mannichfachen Gutachten wird der Conferenzen vorliegen. Leider haben sich in der Zwischenzeit die Gegenstände nicht abgemildert, insbesondere sind die Ungarn von den Standpunkten, die sie eingenommen hatten, nirgends zurückgewichen; im Gegentheile halten sie bezüglich der verschiedenen Fragen, welche bei den bevorstehenden Conferenzen zur Sprache kommen werden, an Forderungen, deren Erfüllung österreichischerseits schlechterdings unmöglich ist. Man sieht daher nicht ohne Besorgnis dem Verlaufe der Conferenzen entgegen, deren Resultatlosigkeit um so bedauerlicher wäre, als dadurch die in gemeinschaftlichen Interesse gelegene Erneuerung, beziehungsweise Revision der Handelsverträge mit dem Auslande verzögert, vielleicht unmöglich gemacht würde. Zunächst hängt uns um den österreichisch-italienischen Handelsvertrag, dessen den wirtschaftlichen Interessen Österreichs entsprechende Revision ohne Feststellung des neuen Zolltarifs unmöglich ist. Die Ungarn beharren darauf, daß die Frage wegen Regelung der Bezugsverhältnisse von der handelspolitischen Frage überhaupt, mit welcher erstere eigentlich nicht gemeinbar, nicht getrennt werde. Ja sie beharren ihre Forderungen noch weiter aus, sie verlangen z. B. daß bei dem Tabak und den Zuckersubstraten, die aus dem Auslande eingeführt werden, nicht bloß der Zoll, sondern auch die allerdings einen viel höheren Betrag ausmachende Licenzgebühr zwischen beiden Reichshälften getheilt werde, obgleich Jetermann einsehen wird, daß es eine unbillige Forderung sei, es solle das Vorrangrecht des in Galizien heimlich konsumierten ausländischen Tabaks auch der jenseitigen Reichshälfte zu Gute kommen. Selbst wenn es aber gelang, die Ungarn zu überzeugen, daß diese Forderungen mit jenen der Erneuerung des Zoll- und Handelsabkommens nichts zu schaffen haben, wird die Verhandlung über den Tarif Schwierigkeiten genug setzen. Schon die Ergebnisse der vier Tage in dem ungarischen Handelsministerium abgehaltenen Enquete über den Zolltarifentwurf erklären deren Verantwortl. als einen minimalen, unter dessen Positionen nicht zurückgegangen werden könnte; sie tritt demnach mit einem Ultimatum in die Zollconferenzen, das jede Unterhandlung von vornherein ausschließt. Man wird der österreichischen Regierung nicht nachsagen können, daß sie sich durch die schmerzliche Bewegung im Verthebe habe irre machen lassen; allein die Ungarn scheinen keine andern Interessen als ihre eigenen, welche in erster Linie landwirtschaftliche sind, gelten lassen zu wollen und kümmern sich um die industriellen Bedürfnisse der österreichischen Reichshälfte so wenig, daß sie für industrielle Fabrikate Zollherabsetzungen verlangen, von welchen selbst die österreichische Industrie zu geben, daß man sie, wenn man nicht ganze Provinze der Industrie zu Grunde richten wolle, nicht zugehen könne. Auf dem Gebiete der Bank- und Valutafrage steht es noch trostloser aus. Nicht nur, daß sich das Streben der Ungarn nach einer eigenen Zeitbank in der Weise, wie es jetzt an den Tag gelegt wird, nicht wird befriedigen lassen, stellt man jetzt in Ungarn die Forderung, daß der Bankfrage der Vorrang vor der Regelung der Valutafrage gelassen werde. Unkennbar man diese Forderung der doctrinären Fiktion, von welchen sie umgeben ist, und sieht man der Sache auf den Grund, so bedeutet sie nichts Anderes, als daß die Ungarn vor Allen eine eigene Zeit-

bank haben wollen, deren Noten in Galizienbanken der Zwangsкурс zuerkannt werden soll. Wäre dies geschehen, dann könnten wir zuhause, wie wir zur Lösung der Valutafrage, ja zur Regelung des Staatsbankrotts gelangen. Die Ungarn hätten nicht Widerstand zu thun, als Noten zu drucken und ihre Zahlungen zu und beziehungsweise ihre Leistungen zu dem gemeinsamen Staatsbankrotte in diesen Noten zu entrichten. Unter der Hand würde die Einheit der Währung und des Geldwesens, einer der Hauptzwecke des österreichisch-ungarischen Ausgleichs, ecommittirt, der Quasiismus würde auch auf die Valuta erstreckt und, wie man sich dessen verleihe, entstünde zwei Währungen. Wir wählen aber kraft des Zwangsкурс die ungarischen Zahlungen in einem vorwiegend bald im Werthe hinter den österreichischen Noten zurückbleibenden Papiergelde annehmen. Man sieht wohl aus Allettem, daß man in Ungarn Forderungen aufstellt, ohne auf die diesseitige Reichshälfte, ohne auf den Gesamtstaat Rücksicht zu nehmen. Es ist daher begreiflich, wenn man hier nicht nur wegen der Erneuerung des Zoll- und Handelsabkommens, sondern wegen des künftigen wirtschaftlichen Verhältnisses der beiden Reichshälften zu einander überhaupt besorgt zu werden beginnt, denn die zu Tage kommenden Forderungen gerathen mit den ungarischen Behauptungen, daß man die gegenwärtigen Beziehungen der beiden Reichshälften aufrecht erhalten und keine Zwangsкурс einrichten wolle, allmählich in einen immer größeren Widerspruch.

Wien, 13. September. Ueber den vom Telegraphen gemeldeten bedauerlichen Unfall, der Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth zugefallen ist, bringt die „N. N.“ die nachstehenden näheren Mittheilungen: Laut einer aus Saffetot eingelangten telegraphischen Nachricht erkrankte sich vorgestern (Sonntag) Nachmittags 2 Uhr der Unfall, daß Ihre Majestät die Kaiserin während eines Spazierganges mit dem Herbe führte und infolge der hierbei erlittenen Erschütterung momentan das Bewußtsein verlor. Glücklicherweise zeigte sich, mit Ausnahme einiger leichten Hautabschürfungen an dem Gesichte, sonst keinerlei schmerzliche Stellen. Die anfänglich ziemlich heftig aufgetretenen Kopfschmerzen mäßigten sich nach Anwendung kalter Compressen, und der Puls war regelmäßig. Ueberhaupt zeigte sich bis zum Abend keinerlei besorgniserregende Erscheinungen. Laut Nachrichten von gestern (12. d. M.) 11 Uhr Vormittags, war das Gesamtbefinden Ihrer Majestät der Kaiserin sehr beruhigend, die Gesundheitszunahme sehr. Mit den Umständen konnte bereits ziemlich ausgeglichen werden, und sollte Ihre Majestät im Laufe des Tages den Versuch machen, für kurze Zeit das Bett zu verlassen. — Der Regierungsrath Ritter v. Klanty hat sich bereits am 10. d. mit dem Einlage der Elisabeth-Weihnacht nach Saffetot begeben, um den Separatvertrag, den die Kaiserin zur Heimkehr benutzen will, zu schließen. — Ueber die Lage auf dem Insurrectionschauplatze in der Herzegovina und Bosnien entnehmen wir der „Polit. Corr.“ Folgendes: Nach der seit 14 Tagen sich geltend machenden kräftigeren militärischen Action von türkischer Seite, löst sich die Insurrection successio in das reine Guerrillathum aus. Es zeigen sich selbst an den von türkischen Truppen besetzten Gebieten kleinere Banden, die plötzlich auftauchen, um nach einem gelungenen oder misslungenen Coup ebenso zu verschwinden. Auch die Straße von Trebinje nach Ragusa wird von solchen Guerrillas unsicher gemacht. Erst vor wenigen Tagen waren einige türkische Offiziere auf dieser Straße einer plötzlichen aufstehenden und sie verfolgenden Bande beinahe in die Hände gefallen. Nur mit genauer Noth entkamen sie diesem Schicksale und erreichten wieder Trebinje. Im Lager der Insurgenten von Jubi soll vollständige Anarchie herrschen. Viele fremde Freiwillige verlassen das Lager unter dem Vorwande, eine eigene Fremdenlegion bilden zu wollen. Einige Freiwillige wurden deshalb von Subancianern gewaltsam entlassen, und sah sich Subancianer schon vor einigen Tagen deshalb veranlaßt, zwei Subancianer erschließen zu lassen. Am zahlreichsten sind unter den Fremden die Italiener vertreten. Die türkischen Truppen in der Herzegovina werden fortwährend durch Wärsche und Contremärsche furchtbar angegriffen. Aus Bosnien wird nachträglich über die Niederlage der Insurgenten unter Pajisa bei Kofajnja berichtet, daß die Insurgenten in geringer Zahl glücklich auf 1000 Mann Rückzug nahen. Eine Aufforderung zum Ergreifen wiesen die Insurgenten zurück und wurden so sammt ihrem Führer fast vollständig niedergemacht.

Prag, 13. September. Es fällt der Dohheit der Erbprinzessin Karoline Luise mit seiner Gemahlin, der Erbprinzessin Marie Theresie, vorgestern Abend von Saffetot, wo das erzbischöfliche Paar dem Fürsten Camill Rechau einen Besuch abgeleistet hatte, in Prag eingetroffen. Gestern besuchten die hohen Gäste die Kaiserinmutter Marie Anna, besichtigten hierauf die Reize nach Reichthümlichkeiten und setzten heute früh die Reize nach München fort. — Wie an alle Landesausstellungen der Monarchie, so ist auch an den böhmischen Landesausstellungen eine Einladung des Gemeinderathes von Gernowitz zur Theilnahme an der am 4. October l. J. dort stattfindenden Feier der 100jährigen Kaiserregnung der Autonomie mit dem österreichischen Kaiserstaate und der gleichzeitigen Eröffnung der neugegründeten Franz-Josephsuniversität in Gernowitz gelangt. Der Landesausstellung hat nun in seiner letzten Sitzung beschlossen, dieser Einladung Folge zu leisten und zwei seiner Mitglieder zur Inspektion nach Gernowitz zu entsenden. Es werden somit fast sämtliche Landesausstellungen der diesseitigen Reichshälfte, mit Ausnahme des galizischen, der die ihm zugewommene Einladung abgelehnt hat, bei der erwähnten patriotischen Feier vertreten sein. Gleichzeitig hat der böhmische Landesausstellung in Folge Einladung der kaiserlichen Verwaltungs-Präsidenten in Prag den Beschluß gefasst, sich bei dem nächst anlässlich der erwähnten größten Bergwerksfesten am 13. 14. und 15. d. M. stattfindenden Festlichkeiten durch den Landesausstellungsleiter v. Leichner vertreten zu lassen. Auch der Statthalter Baron Weber ist heute aus dem gleichen Anlasse nach Prag abgereist. Von Wien werden der Ackerbauminister Graf Namtsfeld und der Finanzminister Baron Fretis zu den erwähnten Festlichkeiten erwartet. Die kaiserliche Liste von 1000 Meter ist höher noch bei keinem Bergwerke der Welt erreicht worden. — Aus Anlaß der Revision der Elbe-Schiffahrtssache hat sich die diesseitige Handelskammer neuerdings für die Errichtung eines combinirten österreichisch-schlesischen Zollamtes zur Abfertigung der Schiffgüter in Teichitz, für systematische und unseren Wasserverhältnissen angemessene Regulirungsarbeiten und für durchgreifende Anpflanzungen der Laßen Bergleichen in den

Zuflüssen ausgesprochen. Zunächst wurde der Antrag gestellt, daß jeder Uferstrand verpachtet werden soll, sowohl an dem Hauptstrome, als an den wichtigeren Nebenflüssen zur Ermittelung der durchschnittlichen Wassermenge geeignete, nach einem gleichen Systeme eingerichtete Beobachtungsstationen aufzustellen.

Bern, 13. September. Eine Privatnote der „N. N.“ meldet: Die St. Galler Verfassungsrevision ist in ihren Hauptpunkten, betreffend die Schule und die confessionellen Verhältnisse, mit 18,000 gegen 15,000 Stimmen abgelehnt worden.

Belgrad, 12. September. (Tel.) Der Fürst Milan ist heute Nachmittag in Belgrad eingetroffen. Zur feierlichen Einholung desselben gingen die Staatsrepräsentanten, sowie viele hervorragende Bürger dem Fürsten bis zur Grenze des Reichthums der Stadt entgegen, wo ihn einen feierlichen Empfang bereitete. Die Adresse der Stadtgemeinde dürfte durch eine Deputation hierher gelangen.

Genève, 12. September. Man telegraphirt der „N. N.“: Mehrere gestern hier angekommenen Jungenerstwehrt haben um baldige Kriegserklärung von Seiten Montenegro. Die Regierung antwortete, man warte auf den diesbezüglichen Beschluß der serbischen Stuphina, danach werde sie sich richten.

— Dieses Telegramm ergänzend, schreibt die „Polit. Corr.“: Wie man aus dem Genéve meldet, hat sich in den letzten Tagen eine Deputation der Stämmeliten und Säupter des montenegrinischen Volkes zur Audienz in die Residenz des Fürsten Nikita (wie ihn die Montenegriner nennen und nicht Nikita) begeben. Die Deputation hat den Fürsten, er möge die Stimme der Stämme und Säupter der montenegrinischen Nation für die Montenegriner nennen und nicht Nikita) versetzt. Die Deputation hat den Fürsten, er möge die Stimme der Stämme und Säupter der montenegrinischen Nation für die Montenegriner nennen und nicht Nikita) versetzt. Die Deputation hat den Fürsten, er möge die Stimme der Stämme und Säupter der montenegrinischen Nation für die Montenegriner nennen und nicht Nikita) versetzt. Die Deputation hat den Fürsten, er möge die Stimme der Stämme und Säupter der montenegrinischen Nation für die Montenegriner nennen und nicht Nikita) versetzt.

New-York, 13. September. (Tel.) Dem Attorney-General sind wiederholt amtliche und nichtamtliche Zusicherungen zugegangen, daß die Ruhe im Staate Mississippi vollständig wieder hergestellt sei; der Gouverneur des Staates beharrt indeß auf seiner abweichenden Ansicht, wonach zur Beruhigung eines Raccenconflictes ein Einschreiten seitens der Bundesregierung geboten erscheint. Präsident Grant hat vorläufig sich gegen eine Intervention durch die Bundesregierung ausgesprochen.

Rio-de-Janeiro, 23. August. (Ueber Affären.) Der Kaiser bereist die Provinz San Paulo, woselbst er von der Bevölkerung mit Enthusiasmus empfangen wird. — Die religiöse Frage wird noch immer in der Presse in lebhaftester Weise besprochen, doch ist diese Frage national gelöst. Die Regierung hat feinsten Wahrschauer für, noch wegen den Gläubigen erwirren. Der letztere ist befreit, ein praktisches Mittel zu finden, um einer Situation ein Ende zu machen, die, wenn sie längere Zeit andauere, ernste Verwickelungen schaffen könnte. Die Bischöfe von Para und Olinda werden noch immer gefangen gehalten; man glaubt aber, daß dieselben bald in Freiheit gesetzt werden.

Ernennungen, Versetzungen etc. im öffentlichen Dienste.

Departement der Finanzen.
Bei der Postverwaltung ist ernannt worden: Johann August Fischer, bisher Postdirector in Rossen, als Postdirector in Aifea.

Dresdner Nachrichten
vom 14. September.

— Wie wir schon erfahren, sind bei der heutigen Landtagsergänzungswahl zur zweiten Kammer im 3. Wahlkreise der Stadt Dresden 1300 gültige Stimmen abgegeben worden, von denen 604 auf den Stadt Rath Böhmig und 695 auf den Gewerkschaften Christmann fielen. Der Erstere ist somit gewählt.

— In der Rathsdienstagung vom 6. September beschloß der Rath, wie wir dem „D. Anz.“ entnehmen, nach Erledigung einer Anzahl minder wichtiger Gegenstände, für die zu erbauende VI. Bürgerstraße und die in der alten Kreuzstraße unterbrochene X. Bezirksstraße zwei Paupläge auf der Striegauer- und Hochmannstraße eigentümlich zu erwerben. Weiterhin wird das Einverständnis des Rathes mit dem Beschluß der Stadtverordneten, die von der Stadtgemeinde auszubringende Kosten für das in Dresden zu errichtende Siegedenkmal, im Betrag von 68,000 Mark, den verfügbaren Beständen des Reservefonds zu entnehmen, und ebenso mit der von den Stadtverordneten gestellten Bedingung, daß das Auskommen mit den postalischen Summen durch Vertragsabschlüsse festgestellt werde, erklärt. Wegen der möglichst zu beschleunigenden Ausführung soll das weicher Röhre eingeleitet und zu möglicher Vereinfachung der auf dem Denkmal auszubringenden Namen gesellener Dresden die vom königl. Kriegsministerium mitgetheilte Liste nicht bloß im Dresdner Anzeiger, sondern auch in anderen geeigneten Blättern veröffentlicht werden. Nachdem Johann der Rath die Summe von 1308 Mark dem Dr. Güngel'schen Stiftungsfonds zu dem Zwecke zu entnehmen beschloßen, daß damit für die im Stadtkrankenhausgarten zunächst der Bruchbleichgasse stehenden, auf Kosten der genannten Stiftung reparirt (graf. Marcolini'sche) Wasserfontäne ein Schuppliner aufgestellt werde, um dieselbe vor Beschädigungen von außen möglichst zu schützen, nimmt das Collegium nach Erledigung einiger weiterer Gegenstände zum Schluß von einer Anzahl in der Sitzung der Stadtverordneten am 1. d. M. gefaßter zustimmender Beschlüsse Kenntnis.

— An dem Gymnasium zum h. Kreuz sind gestern die mündliche Naturalprüfung unter Vorbehalt des Rectors Prof. Dr. Dulich als königlichen Commissars statt. Gemündliche 8 Alumnien, welche sich derselben unterzogen hatten, erhielten das Zeugnis der Reife.

— In der akademischen Kunstausstellung auf der Brühl'schen Terrasse wird heute der dritte Katalog zum Katalog ausgegeben. Schluß der Ausstrahlung Donnerstag den 30. September.

die Verlesung der Adresse der Wiener Künstler. Erste fand die Eröffnung der Ausstellung der Meisterwerke Michel Angelo's statt.

— Gegen das Gutachten Emanuel Weibel's, die Ertheilung des Ehrenpreises der deutschen Goethe-Gesellschaft für Volkshilfswörter in mundartlicher Sprache betreffend, spricht sich die Wiener „Presse“ in zwar scharfer und gereizter, doch keineswegs unberührender Weise aus. Es handelt sich dabei weniger um eine Polemik gegen Weibel's Preisverleihung der Goethischen Preise, als um die Unkenntnis Weibel's, welche er als Preisrichter der süddeutschen und speciell österreichischen Dialektwörter „gewendet“ hat. In dieser Unkenntnis steht freilich Weibel nicht allein da, und die „Presse“ sagt deshalb: „Doch was belagen wir uns denn? War doch auf dem letzten Tage der Schillerfeier der Name Steinhilber ein noch völlig unbekannter Name, und ist es nur den wackeren Vertretern der österreichischen Zweigvereine zu danken, daß man schließlich in ehrlicher Weise von ihm Kenntnis nahm. Es ist gut, ab und zu darauf aufmerksam zu machen, wo deutsche Gründlichkeit nicht zu Hause ist. An und für sich jedoch nimmt sich Weibel, der kaum mit einer einzigen Faser seiner Dichtung in Volksthum wurzelt, als Preisrichter in Dialektwörter doch nur prägnant aus.“

— Die Nordenschildliche Expedition nach Nowaja-Semlja scheint ohne Unfall beenden zu haben. Norwegische Küstenschiffe haben Nordenfild am 7. August 71 1/2 nördl. Br. und 65 1/2 östl. L. im Westen von Nowaja-Semlja, getroffen und am Bord Alles wohl gefunden.

— Vor Kurzem hat ein Kunstliebhaber in Paris unter andern alten Gemälden ein Bild der Jungfrau von Orleans entdeckt, das bei ihren Lebzeiten von dem schottischen Maler Fowler gemalt sein soll. Der französische Kultusminister hat eine Commission beauftragt, nach Untersuchung der Wahrheit, diesen interessanten Funde den ihm gehörenden Platz im Louvre anzuweisen.

Am 12. September wurde in Leipzig unter dem Vorhange von Rudolph Gottschall von der deutschen Genossenschaft dramatischer Autoren und Componisten deren ordentliche Generalversammlung abgehalten. Paul Vindau und Genossen hatten den Antrag gestellt, den Sitz der Genossenschaft nach Berlin zu verlegen. Wie wir der „L. Z.“ entnehmen, wurde dieser Antrag namentlich mit Rücksicht auf die dortigen geltend gemachten juristischen Bedenken abgelehnt, jedoch beschlossen, denselben einer besondern Commission zu überweisen, welche darüber weitere Nachrichten einholen und der nächsten Generalversammlung Bericht erstatten soll. Bei der Neuwahl des Vorstandes wählte man Dr. Gottschall, Kapellmeister Reinecke, Franz v. Polstein, Dr. Hans Karbach, indessen in Leipzig wohnhaft, sowie Stadtgerichtsrath Ernst Richter in Königsberg und Bernhard Scholz, Componist in Breslau. Die Zahl der Genossenschaftsmitglieder beläuft sich gegenwärtig auf 206, wovon 139 theils persönlich erschienen, theils durch Bevollmächtigte vertreten waren.

— Ein Telegramm aus Florenz vom 13. d. M. meldet: Die 400jährige Gedächtnisfeier Michel Angelo's hat gestern begonnen unter Theilnahme der Behörden, Vertreter des Senats und der Kammer, mehrerer Mitglieder des diplomatischen und Consularcorps, Vertreter der italienischen und ausländischen Gemeinden, sowie Intendanten, Künstler, wissenschaftlicher und Arbeitergesellschaften, zahlreicher Vereine und italienischer und ausländischer Journalisten. Bei dem Besuche des Grabes Michel Angelo's legte Dr. Richter (Weimar) eine silberne Krone auf das Grab und hielt eine Ansprache, in der er hervorhob, daß die Deutschen sich den Italienern angegeschlossen hätten, um das Andenken Michel Angelo's zu ehren. Sodann überreichte Prof. v. Löhnow namens des deutschen Doctorts in Frankfurt a. M. ein von den deutschen Akademien gewundenes Geschenk und hielt eine Rede, in welcher er dem Wünsche Ausdruck gab, das gute Einvernehmen zwischen dem italienischen und dem deutschen Volke erhalten zu sehen. Schließlich erfolgte

